

# Bildende Kunst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 83

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# KUNST IM DORF

Die Alte Turnhalle Engelburg sollte einst einer Grossüberbauung weichen – jetzt lebt sie weiter: als Kulturhalle

von Marcelle Gmür-Nicolet

Fast wäre der alte Riegelbau vor Jahren einem Bagger zum Opfer gefallen. Ein Konkursbeamter versiegelte die alte Turnhalle, die mit in die Konkursmasse eines Unternehmens gehört hatte, und unterliess es, Heizung und sanitäre Anlagen abzustellen. Die Folgen waren verheerend: Die Wasserrohre barsten im darauffolgenden kalten Winter, die Heizung funktionierte nicht mehr. Das Haus war in einem desolaten Zustand.

Der Bau, 1908 für den eidgenössischen Turnverein gebaut, gehört zum Ortsbild von Engelburg. Vor über einem halben Jahrhundert war es auf dem Lande üblich, dass nicht nur nach Geschlechtern getrennt geturnt wurde, auch die beiden Konfessionen hatten ihre eigene Turnhalle. 1983 kaufte eine Blusenfabrik die Halle und nutzte sie als Lager- und Verkaufsraum. 1988 musste die Blusenfabrikation aufgegeben werden. Die katholische Kirchgemeinde wurde neue Besitzerin und benutzte die Halle fast vier Jahre lang als Abstellkammer.

Im Dorf begann es zu rumoren. Die Gerüchteküche wollte wissen, die Halle werde abgerissen. BefürworterInnen und GegnerInnen lieferten sich hitzige Wortgefechte. Rendite bringende Wohnblöcke waren geplant, das bald 100jährige Gebäude sollte der «Moderne» geopfert werden.

Initiative DorfbewohnerInnen wehrten sich gegen einen Abriss. Es vergingen vier Jahre, bis am 13. Mai 1992 eine Stiftung «Alte Turnhalle» gegründet wurde. Die Besitzverhältnisse hatten sich erneut geändert. Die Turnhalle war von der politischen Gemeinde Gaiserwald übernommen worden. In einem Gebrauchsleihvertrag, vereinbart zwischen Stiftung und vorheriger Besitzerin, wurden Rechte und Pflichten festgelegt. Zu diesen gehörte die Instandstellung des Gebäudes durch die Stiftung. In unzähligen Stunden Fronarbeit wurde die Halle renoviert. Die Be-

schaffung der finanziellen Mittel war in der wirtschaftlich schwierigen Zeit ein schier unlösbares Unterfangen.

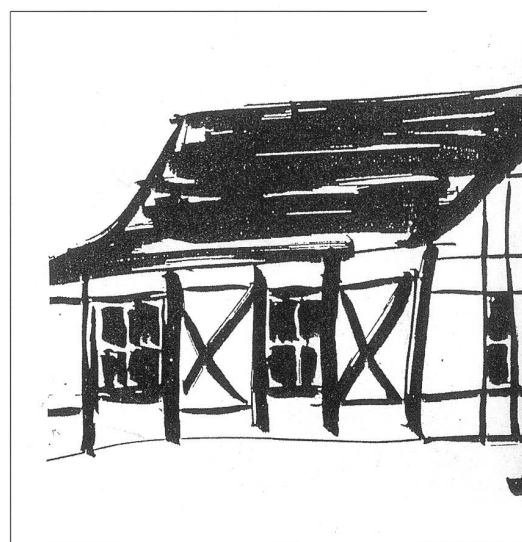
## KULTUR AUF DEM LANDE

Die Idee, in Engelburg einen Künstlertreffpunkt zu schaffen, stiess bei kulturinteressierten EngelburgerInnen auf ein grosses Echo. Gleichgesinnte gründeten 1989 den Verein «KIE», Kultur in Engelburg. Ihr Ziel: Erstens sollte die Kultur «auf dem Lande» Fuss fassen, zweitens die Halle mit Leben gefüllt werden. Im Gründungsjahr trat der Verein erstmals an die Öffentlichkeit. In der leerstehenden Halle organisierte er ein Kleinkunstprogramm. Die Zustimmung motivierte die InitiantInnen, die eingeschlagene Richtung weiter zu verfolgen. So gelingt es ihnen immer wieder, bekannte KünstlerInnen ins Dorf zu verpflichten.

1994 hatte sich die Schule für sechs Jahre mit der Unterstufe in der alten Turnhalle eingemietet. Sie bezahlte für diese Zeit eine Vorausmiete. Bis vor kurzem turnten und spielten die Kinder mit Begeisterung in der Halle. Ein Erstklässler aus der Nachbarschaft: «Weisst du, warum ich die Halle so geil finde? Weil ich beim Völkerball den Ball nicht lange suchen muss.»

Vor zwei Jahren wurde eine neue Turnhalle gebaut, die Schule hatte ihr Platzproblem gelöst. Wie sich diese neue Situation auf die Finanzlage der Stiftung auswirken wird, ist ungewiss. «Noch sind unsere Budgetzahlen schwarz. Wir wissen aber, dass auch bescheidenste Veränderungen in und um die Halle sehr teuer sind, daher müssen wir mit dem Geld haushälterisch umgehen», stellt Stiftungspräsident Hans Graf fest. So ein altes Gebäude braucht liebevolle Pflege.

«Auch das kleine Wiesli rundherum ist in einem trostlosen Zustand», meint Gerold Huber. «Ich hätte schon meine Vorstellungen, wie wir dies ändern könnten.» Die Idee einer Benefiz-Ausstellung war geboren.



## KÜNSTLERINNEN HELFEN MIT

Während einer Woche (20.–26. April) werden KunstschafterInnen mit enger Beziehung zu Engelburg in der alten Halle ausstellen. Ein Teil des erwarteten Verkaufsgewinns fliesst in die Stiftung. Die Ausstellung wird einen Eindruck in das Kunstschaffen in einem urbanen Dorf geben. Barbara Müller-Reist zeigt u. a. praktische und formschöne Körbe aus Filz, Ursula Hetzel-Thalmann hauchfeine, in warmen Farben gemalte Seidenschale und schwarz rundierte Spanschachteln mit Rosenmotiv. Dass phantasievolle Skulpturen aus altem Schrott in einem ehemaligen Kühlhaus entstehen können, zeigt Gerold Huber. Das Geheimnis der Leuchtkraft der Farben in Josi Murers Gemälden besteht in der speziellen Zusammensetzung der Farben. Er verwendet Naturfarben, dosiert die Pigmentbeigabe – erst wenn alles seinen Vorstellungen entspricht, beginnt er zu malen. Um 1960, fast gleichzeitig mit der Einführung moderner Fotokopierer, entdeckte Armin Kappeler die gestalterischen Möglichkeiten der Fotokopiertechnik.

## Schaufenster

**NEW YORK/BERLIN.** Das Bundesamt für Kultur präsentiert mit der Kunsthalle St.Gallen eine Ausstellung mit Werken von KünstlerInnen, die einen einjährigen Arbeitsaufenthalt in den Ateliers des Bundes in New York und Berlin gemacht haben.

Claudia und Julia Müller (\*1964/1965; Basel) beschäftigen sich mit der Konstruktion individueller Lebensentwürfe. Im Zentrum ihrer aktuellen Zeichnungen, Objekte, Installationen und Videoarbeiten stehen pseudoethnologische Beobachtungen. In der Art einer privatmythologischen Archivierung und Präsentation von gefundenen Bildern und Gegenständen werden Folklore und nationale Mythen als Projektionsflächen angeboten.

Andrea Crociani (\*1970) lebt in Mailand und Berlin. Mit Video- oder Fotokamera, durch Manipulation von Bildern und Wiederholung ihrer Elemente, erzeugt seine Arbeit ein Schwindelgefühl. Die jüngsten Arbeiten beziehen sich auf das kollektiv Imaginäre bezüglich der Geschichte. (ds)

bis 25. März

Kunsthalle St.Gallen, Davidstr. 40 (Lagerhaus)

Di-Fr, 14–18 Uhr, Sa/So, 12–17 Uhr

**MATT MULLICAN.** Der vom menschlichen Bewusstsein unaufhörlich vorangetriebene Prozess der Konstruktion der uns umgebenden Welt in Form von Bildern und Zeichen ist das eigentliche Forschungsgebiet des amerikanischen Künstlers Matt Mullican (\*1951). Was heute kaum mehr denkbar erscheint – Kunst als Mittel der Weltaneignung zu verstehen – ist Ausgangspunkt für ein Oeuvre, das sich seit den 70er Jahren in Medien wie Zeichnung, Skulptur oder Computerarbeiten verzweigt hat. Ausgehend von der Untersuchung seines persönlichen Umfelds in Serien von Strichmännchen-Zeichnungen, hat Mullican ein System visueller Symbole entwickelt.

Mullicans Schaffen besticht durch seine konsequente Modellhaftigkeit. Die retrospektiv angelegte Ausstellung, in Zusammenarbeit mit dem Museum Serralves in Porto und Institutionen in Deutschland, England und Italien entwickelt, konzentriert sich auf die umfangreichen Konvolute von Arbeiten auf Papier; die zahlreichen Modelle sowie das wenig bekannte performative Werk dienen als Grundlage der kosmologischen Entwürfe. (kb)

Kunstmuseum St.Gallen

3. Februar–29. April

Di–Sa, 10–12 Uhr und 14–17 Uhr, So, 10–17 Uhr

Mo geschlossen

**KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN.** Seit Anfang Jahr lädt das Kunstmuseum Liechtenstein jeden Donnerstagabend zu Begleitveranstaltungen ein. Am 1. Februar führt Friedemann Malsch in Werke von Beuys, Byars und Broodthaers ein, am 8. Februar gibt es mit «Der geringste Widerstand» (1981) und «der Lauf der Dinge» (1987) Künstlerfilme von Fischli & Weiss zu sehen. Am 15. Februar führt Christiane Meyer-Stoll in die Arte Povera ein, die auch im Zentrum eines Vortrags von Nike Bätznner am 22. Februar stehen wird. Am 8. März wird ein Dokumentarfilm über Max Bill von Ernst Scheidegger aus dem Jahr 1998 gezeigt. (pd)

Kunstmuseum Liechtenstein

Städtle 32, Vaduz

jeweils donnerstags, 18 Uhr

Tel: 00423 235 03 00

**TAUBEN AUF DRAHT.** In der Reihe «Comics, Cartoons und Karikaturen» ist im Bistro Alte Kaserne in Winterthur ein Zeichner aus der Bundeshauptstadt zu Gast: Christoph Heuer («Pül») gelingt es mit wenigen Strichen, eine Person oder eine Situation witzig darzustellen – so auch in Bildern, die er unterm Titel «Tauben auf Draht ... und andere schräge Vögel!» ausstellt. «Ein Cartoon», so Heuer, «soll in einem Bild eine Botschaft übermitteln und hat den Anspruch, verständlich wie auch witzig zu sein; zudem sollte es gefallen, den Betrachter ansprechen und zum Denken anregen.» (uh)

Bistro Alte Kaserne, Winterthur

bis 17. Februar

Infos: Tel. 031 333 42 79

Mo–So, 9–22 Uhr

**ARCHITEKTUR FORUM OSTSCHWEIZ.** Architektur, Städtebau, Raumplanung, Landschaftsplanung und Ingenieurbaukunst sowie alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt bestimmen unseren täglichen Lebensraum weit über das sichtbare Erscheinungsbild hinaus. Das «Architektur Forum Ostschweiz» bietet eine Plattform, um diese wichtigen Bestandteile unserer Kultur zur Sprache zu bringen. Vorträge, Ausstellungen und weitere Veranstaltungen finden im Architektur Forum an der Davidstrasse 40 in St.Gallen statt. Jahresprogramm und weitere Informationen können angefordert werden unter:

Architektur Forum Ostschweiz

Davidstr. 40, Postfach, 9004 St.Gallen

Infoline: 071 222 07 11

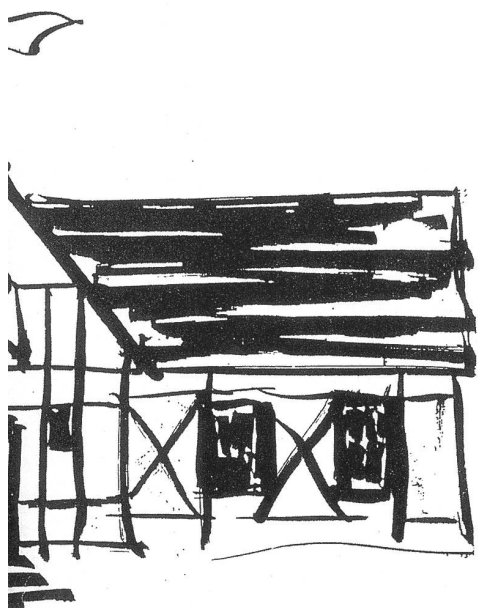


Bild: pd.

Der 75jährige Heinrich Stäuble schliesslich, ein bis über die Grenzen hinaus bekannter Glasmaler und Glasmosaik-Künstler, der auf ein umfangreiches Schaffensgut zurückblicken kann, möchte 2001 noch eine eigene Ausstellung realisieren.

### Alte Turnhalle Engelburg

Betrieb und Vermietung: Roland Lüthi, St.Gallerstr. 19, 9032 Engelburg

weitere Infos: www.9032.com

Fax: 071 278 20 32

### Programm Februar/März 01

Sa, 17. Februar, 20.15 Uhr

Tandem Tinta Blu mit «Theos Kaffeebar»

So, 18. Februar, 15 Uhr

Figurentheater Felucca mit «Prinzessin Knallerbse»

Fr, 16. März, 20.15 Uhr

Blue Exercise: Live-Konzert

Sa, 17. März, 20.15 Uhr

Alex Porter (Theatermagier) mit

«Jenseits der Zeit – 12 Mirakel»

Fr, 20.–Do, 26. April

Ausstellung: Engelburger Kunstschaaffende zeigen ihre Werke